

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis 12 Gr. 1/2
früher 10 Gr. 1/2
in der
Königlichen
Bibliothek
No. 12.
Jahrespreis
12 Gr. 1/2
in der
Königlichen
Bibliothek
No. 12.
Jahrespreis
12 Gr. 1/2

Verleger: K. Neumann, Neudamm-
straße 12.
Druck: K. Neumann, Neudamm-
straße 12.

Druck und Eigentum der Herausgeber: K. Neumann, Neudamm-
straße 12.

Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Druck und Eigentum der Herausgeber: K. Neumann, Neudamm-
straße 12. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 46. Achtzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonnabend, 15. Februar 1873.

Politik.

Die Artillerie hat bei dem diesmaligen spanischen Thronwechsel dieselbe bedeutungsvolle Rolle gespielt, wie beim letzten die meuternde Marine. Die Artillerieoffiziere stritten, weil sie sich nicht in General D'Alago einen Commandanten gefallen lassen wollten, der bei einem früheren Pronunciamento mehrere der ihrigen erst aufgehängt, dann denuncirt und schließlich hatte erschossen lassen. Doch abgesehen von diesem Anlasse, abgesehen von der vernachlässigten Cerimonie bei der Geburt des jüngsten Prinzen — der wahre Grund der Abbanfung von Amadeo liegt in der unwürdigen Stellung, die er als König inne hatte. Ein König, der in einem ausschließlich katholischen Lande und trotz aller Nachgiebigkeit gegen den Clerus nicht einen einzigen Priester findet, der ihn seinen neugeborenen Spross taufte, der in einem aristokratischen Lande an seinem Hofe nur solche Krämmer versammeln konnte, die er zu Herzögen ernannt hat, der in einem von Natur zur Ehrfurcht geneigten Volke durch die Strafen seiner Hauptstadt fährt, ohne daß nur ein Haupt sich entblöde, ist ein König, dem nur Eins übrig blieb: abzusinken. Er hatte es gewünscht, auch wenn er nicht mit einer so demokratischen Verfassung, wie der Ober, zu regieren gehabt hätte, die dem Könige nur die willkürliche Stellung einer Drahtpuppe einräumt. Mit einer solchen regiert man nur bei dem Vorhandensein geschlossener, großer regierungsfähiger Parteien und geordneter sozialer Verhältnisse, in denen die Staatsautorität überhaupt anerkannt ist. Beide Voraussetzungen fehlen in Spanien vollständig. Während sich Amadeo jetzt in Lissabon nach Gestaden einschiffte, wo nicht mehr der Himmel von Madrid schwer auf ihm liegt, stürzten sich Kluggeiern ähnlich die Thronprätendenten auf die königliche Beute. Don Carlos verdoppelt seine Anstrengungen, um seine aufständischen Scharen siegreich nach Madrid zu führen; die Königin Christine gab der Königin Isabella den Rath, ihren Sohn Alfons, der in Wien „stübt“, von dort kommen zu lassen und ihn den Spaniern zu zeigen. Isabella that dies, ließ in der Geschwindigkeit in den Pariser Kapseln lesen für den günstigen Ausgang ihrer Unternehmungen, bereite ein Manifest an das spanische Volk vor, verbündete sich mit dem Herzog von Montpensier und ließ sich von den französischen Prinzen von Orleans 20 Millionen vorstrecken, um den Boden Spaniens, namentlich die Armeen, die als entschieden alfonisistisch gesinnt gilt, zu bearbeiten. Wichtig ist auch, daß die europäische Revolutionspartei eine Anzahl ihrer Agenten nach Spanien entsendet hat, um ihren Antheil an der Beute zu suchen. Schwere Prüfungen stehen somit der jungen Republik bevor. Selbst wenn sie sich der Thronbesteiger zu entzweigen verstände, so wird die Internationale schon dafür sorgen, daß der Bürgerkrieg immer wieder ausbricht. Ihr nächstes Geschäft wird, nach ihrer Gewohnheit, darin bestehen, die siegreiche republikanische Autorität in den Augen des Volks zu discrediren, sie als eine halbe Maßregel darzustellen, ihre Fortschritte durch maßlose Forderungen zu überbieten und auf den Kopf zu stellen und in der Zerstückung aller und jeder Autorität den Boden für eine ununterbrochene Revolutionierung zu schaffen. Und die Vorbereitungen sind nicht ungenügend für sie. Wenn die höchste Staatsautorität, das Königthum, so lang- und kluglos zu Grabe getragen wird, wenn keine Hand sich rührt, kein Wort des Bedauerns von den Lippen auch nur eines Spaniers kommt — wie schwer sind da die Voraussetzungen neuer dauerhafter Staatsautoritäten zu schaffen! Für Liebhaber von Zahlenzusammenstellungen sei noch mitgeteilt, daß es 191 Cortesdeputirte waren, die Amadeo als König wählten, und daß es wieder 191 sind, die einstimmig seine Abdankung annahmen!

Ein Freudenfest entringt sich den österreichischen Mätern, daß nun endlich, endlich die Wahlreform die Genehmigung des Kaisers gefunden hat. An dem Reichsrath ist es nun, rasch das Werk zu Ende zu führen. Während der Weltausstellung läßt sich von der parlamentarischen Vertretung keine so fundamentale Abänderung der Verfassungsurkunde ausführen; man hat sich zu spüren, um in der kurzen Spanne Zeit bis Ende April den Damm der directen Wahlen in den Reichsrath aufzuführen, der für alle Zukunft die österreichische Verfassung vor Unterworfungen schützen soll.

In Amerika macht sich eine ziemlich starke Opposition gegen die hohen Frachttarife geltend, welche die dortigen Eisenbahnen besonders auf den Getreidetransport vom Westen nach der Ostküste gelegt haben. Die Sache ist auch für Europa wegen seiner Versorgung mit amerikanischem Weizen wichtig. Man vergleicht in Amerika sehr treffend die modernen Eisenbahnbarone mit den Raubrittern des Mittelalters. Wie diese von den vorüberziehenden Kaufleuten und deren Gütern Zölle erhoben, so nehmen die Schienenritter der Neuzeit unter scheinbar gesetzlichen Formen beliebig hohe Tarife von den auf den Verkehrsstraßen unserer Tage transportirten Lebens- und Genussmitteln.

Mit großem Bedauern haben wir zu constatiren, daß sich der preussische Ministerrath entschlossen hat, die Mitwirkung der Regierung bei der parlamentarischen Untersuchungskommission, wenn diese das Abgeordnetenhaus beschließen sollte, abzulehnen. Wenn diese nicht das Recht hat, Zeugen zu vernehmen und amt-

liche Acten einzusehen, so wird sie wenig mehr als eine bloße ohne Klöppel sein. Und noch bedauerlicher ist das schutzame Auftreten der Regierung gegen Wagener selbst. Er ist — aufgefördert worden, sich angesichts der Kaiserlichen Rede auszulassen. Als einst ein ehrenwerther preussischer Beamter, Herr v. Kirchmann, in einem Privatvereine einen Vortrag hielt, war die Regierung bei der ersten, vielleicht ungenauen Zeitungs-Nachricht mit der Disciplinaruntersuchung bei der Hand. Herrn Wagener sind die schlimmsten Vergehungen, die nur in der Schule des ordinairten Vorkensjobberthums gelehrten Practicen von Laster actenmäßig nachgewiesen, bescheinigt worden. Graf Roos nannte sie „böse gravirend“ — eine Disciplinaruntersuchung wird nicht eingeleitet. Diese Unangefochtenheit Wagener's muß den allerüblichsten Eindruck hervorrufen. Graf Roos hat sein Ministerium als das der „ehrlichen Leute“ erprobt angeklagt — bewahre er das Wort! Was nützt es, von der hohen Ehrenhaftigkeit des preussischen Beamtenstandes, die wir gern und freudig anerkennen, zu declamiren, wenn nicht tüchtige Schafe angestoßen werden? Uns spricht die nationalliberale „N. Z.“ ganz aus der Seele, wenn sie schreibt: „Preussens König hat das Glück, über ein gularartiges, williges, gedulbiges und im Ganzen ehrliches Volk zu regieren. Aber auch dieses Capital kann aufgewerthschafet werden, und Regierung und Abgeordnetenhaus mögen dessen eingedenk sein.“

Vocales und Sächsisches.

Der Realcollegdirector Professor Dr. Wagner in Leipzig hat das Ritterkreuz des Albrechtsordens erhalten.

Se. Maj. der Prinz Georg von Sachsen traf am 13. Febr. in Wien ein und nahm in der Hofburg das Absteigequartier. Der hohe Gast wurde bei der Ankunft im Nordwestbahnhofe von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen und sodann in die Hofburg geleitet. Im Gefolge Sr. I. H. befindet sich Adjutant Mittmeister v. Ehrenstein.

Die Finanzdeputation der 2. Kammer Ref. Dehmichen beantragt die Zustimmung der Kammer dazu, daß die Regierung das Kupferhammer- und Holzwerk Grunthal für 155,000 Thlr. an einen Privatmann verkaufe.

Vandtag. Ganz kurz war die gestrige Sitzung der 1. Kammer. Auf Grund des von Sr. I. H. dem Kronprinzen erlassenen Referats gab die Kammer dem Reichsrath den Antrag betreffs Erhöhung des Budgets für außerordentliche Straßenaubau eine Billigung, nach der diese Erhöhung im nächsten Budget soweit verzeichnet wird, als die vorhandenen technischen Kräfte es gestatten. In Bezug auf die Zählereuerung (Ref. Hennig) wurde ein formelles Gutachten beiliegend. Die Kammer (Ref. v. Wilmann) erwiderte dem Reichsrath, zu erwägen, ob dem nächsten Landtage nicht ein Verordnungsabkommergesetz vorgelegt werden solle. Der Finanzminister hat sich bereit, nach gehen ein solches Gesetz zu erklären. Schließlich wurden (Ref. v. Puraf und Wartin) mehrere Petitionen, darunter die von Waischner über das Concerthalten in der geschlossenen Zeit, endgiltig erledigt.

Für den Beitritt zu der vom Leipziger Lehrverein in Umlauf gesehten Adresse an die 2. Kammer gegen die Publicirung des Volksschulgesetzes agitiren nicht nur die hiesigen Socialdemokraten, sondern auch die mit diesen auf ziemlich gleicher Stufe der Anschauung in politischen und religiösen Dingen stehenden Freireligiösen.

Bei der am 12. d. M. in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft hat man, wie die Berliner Börsenzeitung berichtet, aus Sachsen in den Verwaltungsrath der Gesellschaft gewählt: Herrn Reichsmann als Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Potentzauer und Herrn Kammerherrn v. Rehmen Stausch. Wie wir jedoch vernehmen, ist letzterer nicht gemeint, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen. Uebrigens hat der Bau der gedachten Bahn, bei welcher allerdings sächsische Interessen wesentlich befristigt sind, bereits an zwei Stellen begonnen. Der mitgewählte Oberbürgermeister Dresden's dürfte um so mehr die Wahl annehmen, als er im Aufsichtsrathe reichlich Gelegenheit hat, die Interessen Dresden's bei der Bahn Berlin-Dresden zu vertreten. Die Generalversammlung hat nach kurzer Debatte, in welcher einzelne der Erweiterungsprojekte stark belämpft waren, sämtliche Anträge mit 5113 gegen 32 Stimmen angenommen. Es betreffen dieselben folgende Projekte: 1) den Bau einer Bahn von Osterwerda über Gröbzig, Kiesa, Lommachsch nach Rospitz; 2) den Anlauf der Bahn Rospitz-Hainichen oder die Vachung des Betriebes auf derselben; 3) den Bau einer Bahn aus der Stammbahn in der Gegend von Drähna (Sonnemwalde) oder einen anderen geeigneten Punkt nach Camenz, Bauen bis zur sächsisch-böhmischen Grenze in der Nähe von Schützengraben zum Anschluß an die böhmische Nordbahn; 4) den Bau einer Bahn von Dresden in der Richtung nach Tetzen zum Anschluß an die österreichische Nordwestbahn, mit einer Zweigbahn von Schandau nach Sebnitz; 5) den Bau einer Bahn von Berlin über Lichterfelde nach Potsdam. Zu den Anträgen wurde aus dem Schoße der Generalversammlung ein Amendement gestellt und gleichfalls einstimmig angenommen, welches lautet: „Die Generalversammlung beschließt, daß noch als Neubauproject auf-

genommen werde eine Bahn zur Verbindung der Leipzig-Dresdener Bahn in der Gegend von Colln-Weissen mit der Berlin-Dresdener Eisenbahn in der Höhe von Jessen oder einem in der Nähe belegenen anderen Punkte dieser Bahn.“ Daß das Project unter 4 von der sächsischen Regierung und der 2. Kammer abgelehnt wurde, ist bekannt.

Innerhalb einer Kreuzbandsendung aus Wien finden wir eine von einem Wiener an einen seiner Mitbürger gerichtete Local-Correspondenzkarte, auf der letzterer ermahnt wird, „heute Nachmittag die blaue Flasche fürs Versehenfeld nicht zu vergessen.“ Diese Post-Correspondenzkarte hat sich offenbar durch Zufall in das Kreuzband eingeschoben. Auch in Deutschland kommt es nicht selten vor, daß sich keine Briefcouverts in Kreuzbänder einschleichen. Manche Klage über verloren gegangene Briefe würde nicht erhoben werden, wenn es sich daran genöthigte, keine kleinen Couverts (z. B. zu Visitenkarten) mehr zu benutzen. Die deutsche Reichspostverwaltung könnte sich aber ein neues Verdienst erwerben, wenn sie die deutschen Correspondenzkarten recht groß im Umfang und nicht zu dünn lieferte. Auch dürfte sich ein Verfahren empfehlen, das wir vor Jahren schon in großen Städten Frankreichs und Italiens sahen. Dort sind nämlich in den Hauptpostämtern die Briefkästen von den zur Aufgabe von Zeitungen und Kreuzbandsendungen bestimmten Bestimmungen getrennt und in ihrer besonderen Eigenschaft durch deutliche Aufschriften dem Publikum kenntlich gemacht. Wir glauben, daß unsere Reichspost, der wir so manchen Fortschritt verdanken, diesen Wink benutzen und befolgen könnte, denn der Kreuzbandverkehr ist in außerordentlichem Steigen begriffen.

Mit heute verfehlt die Pferdebahn wieder ihre normalen Fahrten aller 10 Minuten, etwa von früh 10 bis Abends um 8 Uhr, einzuführen.

In einem Dresden nahegelegenen Dorfe ist ein Materialwaarengeschäft, dessen Besitzer zugleich das Recht des Ausschankes von Bier und Wein hat, wegen ihm die Verabreichung von Branntwein unterfugt ist. Vor Kurzem kommt ein dortiger Bewohner dahin und verlangt einen Schnaps, welcher ihm verweigert wird. Derselbe, darüber aufgebracht und wohl wissend, wie oft dort schon an Andere Schnaps verabreicht worden ist, sagt drohend: „Der Schnaps soll Euch theuer zu stehen kommen.“ Er weiß nämlich, daß der Verkäufer seit vielleicht 12 Jahren in Verbindung mit dem Besitzer einer nahegelegenen Mühle einen Schmutzhandel betreibt, indem sie mit Hilfe der Schiffleute von den im Hafen der Elbe liegenden Rähnen allerhand Waaren antwenden lassen, nämlich Kaffee, Zucker, Reis etc., fogar auch Aepfel, welches nach vorausgegangener Verfertigung in die Elbe später wieder hervorgeholt wird. Ueber dieses Verbrechen macht er Anzeige und durch behördliche Nachforschungen wird dasselbe bestätigt, so daß beide Betrachter eingezogen werden und einer vielleicht langjährigen Untersuchung entgegensehen, da namentlich das Verhör mit den Schiffleuten die Sache sehr in die Länge ziehen möchte. Auch ein geachteter Bürger Dresden's wird dem Vernehmen nach in die Untersuchung gezogen, da er, obwohl von dem geschriebenen Unterschleif nicht unterrichtet, das entwendete Eisen gekauft hat. Der Werth der auf diese Weise entwendeten Waaren beläuft sich auf viele Tausende.

Im Interesse Derer, welche Zimmer oder Schlafstellen an Herren vermieten, sei wiederholt darauf hingewiesen, daß Vorlicht die Mutter der Weisheit ist. So hat neulich auf der Louisenstraße 31 sich ein Herr eingemietet in einem Zimmer, welches schon zwei Herren bewohnten, ist 3—4 Stunden bagewesen und dann nicht wieder erschienen. Mit demselben sind aber auch ein Paar grau und weiß geschuppte Hosen, eine Weste mit 2 Reihen Knöpfen und ein weißes Taschentuch, gezeichnet H. F. verschwunden. Vielleicht gelingt in Folge dieser Mittheilung die Festhaltung dieses „Herrn“. Die Vorlicht ist aber nicht allein dem männlichen Geschlecht gegenüber anzurathen, auch das weibliche hat jetzt seine Indusiercriterien, die mit Umsicht der Ansicht huldigen, daß Nehmen besser ist als Geben.

Aus dem Hausgrundstück Nr. 16 der Büttichstraße und zwar aus einem in dem daranstoßenden Garten befindlichen Stalle ist in der vorvorigen Nacht ein 7—8 Monate altes zahmes Reh gestohlen worden.

Das Fleisch wird immer theurer, der Geschmack davon aber nicht geringer, da ist es denn nicht freudig genug zu begrüßen, wenn sich, wie wir heute hören, einige Unternehmer in diesem Jahre noch speciell auf eine Karnickelzucht legen wollen, und zwar so, daß sie Ende dieses Jahres schon Hunderte von Kaninchen — richtiger Seidenhosen — werden verkaufen können. Das Fleisch dieser Thiere ist außerst wohlschmeckend und wissen wir bereits neulich auf Frankreich hin, woselbst der Seidenhose schon seit langen Jahren verpfeift wird und sich als Braten einer besonderen Beliebtheit erfreut.

Eine bittere Enttäuschung wird jedenfalls ein Spitzhubs empfunden haben, der in diesen Tagen aus einem Vorhause auf der Neuegasse eine ziemlich schwere Riste entwendet. Für seine jedenfalls nicht leichte Mühe, die Riste von da unbemerkt wegbringen, wo sie gestanden, hat er darin nur einige Tausend Silberhölzerne Nägel vorgefunden, für die er schwerlich so leicht einget-